



150 Jahre

Landeskirchen Thurgau

Die Himmelsleiter des Paradieses

Titel: *"Herr, neige den Himmel und komm herab."* Psalm 144, 5

Materialien: Bretter aus Lärchenholz, Industriefarbe, Glaseinlagen, Bleistift.
185 Bretter, 70x16x2,5 cm geschnitten und an die Stufen angepasst.

Die Hauptidee des Werkes ist, Passanten zu ermöglichen, sich durch eine hellblaue Linie visuell mit der Weite des Himmels zu verbinden. Diese Linie besteht aus 185 Stufen, die in verschiedenen Blautönen bemalt sind. So wie die Treppe steil zur Kuppe des Hügels emporstrebt, so scheinen sich die bemalten Stufen eine nach der anderen hinzuzufügen, indem sie ein blaues Band durch die Reben ziehen.

Bei meinem ersten Besuch in Ittingen beeindruckten mich in der Barockkirche die schönen und zahlreichen himmelblauen Stuckdekorationen. Wenn die Kirche der heilige Ort der Gemeinschaft der Menschen mit Gott ist, der Ort, an dem man sich zum Gebet versammelt, so kann die Welt, in der wir normalerweise leben, auch zum Ort der Begegnung mit Gott werden: Wir können Gott erreichen, wo immer wir sind. Die Installation wird so zu einer visuellen Verbindung (zu einem Bindestrich) zwischen Himmel und Erde.

Der Titel *"Herr, neige den Himmel und komm herab"* ist aus Psalm 144 entlehnt, ein Gebet, das Gott bittet, herabzusteigen und uns zu begegnen. Der Himmel an der Kuppe des Hügels scheint sich zu verneigen und „fließt“ durch die Reben hinunter.

Die zweite Idee ist, dass das Kunstwerk die Farben der Liturgie aufnimmt. Wenn man die 185 Schritte mit der Zahl zwei multipliziert, erhält man 370, etwas mehr als die Anzahl der Tage im Jahr. Wenn also eine Treppenstufe zwei Tage repräsentiert, ist es leicht, die Stufen auf die Dauer der liturgischen Zeiten aufzuteilen und ihnen die Farben dieser Zeiten zuzuordnen. Auch der Ort der feierlichen Feste und die der Heiligen lassen sich so leicht einfügen. Die dritte Stufe des Weges zeigt die Heilige Wyborada und eine weisse vertikale Linie, die den 4. Ostersonntag symbolisiert, mit dem Datum des 3. Mai. Wir beginnen den Weg mit der weissen Farbe der Osterzeit. Die rote Farbe des Pfingstfestes unterbricht diese weisse Zeit.

Die liturgischen Farben sind weiss für die Feste und Zeiten von Weihnachten und Ostern sowie für die Feste der Heiligen, grün für die gewöhnliche Zeit des Jahreskreises, lila für die Zeiten des Advents und der Fastenzeit und rot für Pfingsten, Palmsonntag, Karfreitag und die Feste der Märtyrer. Zwei Sonntage sind rosa: der 3. Adventssonntag *„Gaudete“* und der vierte Sonntag in der Fastenzeit *„Laetare“*, die beide zur Freude einladen. Die Sonntage sind durch eine vertikale Linie gekennzeichnet.

Kleine, diskrete Figuren bevölkern die Leiter des Paradieses. Sie sind die Heiligen. Sie erinnern uns daran, dass wir auf diesem Weg, der zum Himmel aufsteigt, nicht allein sind. Bunte Glaseinlagen prägen zudem den Aufstieg: Sie signalisieren mit den Zeichnungen, die sie begleiten, die christlichen Feiertage. Kurze Sätze aus der Bibel oder aus spirituellen Schriften können diejenigen, die sie lesen, ansprechen.

Die dritte Idee der Installation ist die „*Scala claustralium*“ (Stufenleiter der Mönche) von Guigo. In einem kurzen Text zeigt uns dieser 1193 verstorbene Kartäuser die vier Ebenen, die es den kontemplativen Menschen ermöglichen, sich mit Gott zu vereinen, dem Ziel ihres Lebens der Stille und Einsamkeit. Diese vier Stufen sind „*lectio*“ (Lesung der Bibel), „*meditatio*“ (Meditation, Nachsinnen über den Text), „*oratio*“ (Gebet) und „*contemplatio*“ (Kontemplation, stille Betrachtung). Auf der Himmelsleiter kann man vier rote, gelbe, grüne und blaue Sprossen entdecken. Ein einziger Satz fasst jede dieser spirituellen Aktivitäten zusammen.

Der Weg endet auf hoffnungsvolle Weise, denn die letzten Schritte führen uns in der Fastenzeit durch das Leiden zur Auferstehung Christi.

Auch wenn wir auf der Anhöhe nicht im Himmel sind, so erinnert uns eine letzte lateinische Inschrift an eine tiefe Wahrheit der christlichen Mystik: *Vere Dominus ist in loco isthoc*. (In Wahrheit ist der Herr an diesem Ort). Dieser Satz aus Kapitel 28 der Genesis kann auch an der Decke der Klosterkirche der Kartause Ittingen nachgelesen werden. Die Installation "*Herr, neige den Himmel und komm herab*" verbindet sich mit dieser letzten Inschrift mit dem Herz des Klosters und entlässt den Betrachter mit der tiefen Einsicht: Gott ist überall.

Vincent Fournier, Kartause Ittingen, April 2020